

Denn sie wissen nicht, was sie sagen

Es gibt keine „besetzten Gebiete“

Von Arthur Cohn

Wenn sich die Gewalt gegen Israel richtet, sprechen viele von Freiheitskampf statt von Mord. Woher kommt diese Doppelmoral gegenüber Terrorismus? Ein Erklärungsversuch.

Der palästinensische Film PARADISE NOW, der auf verständnisvolle Weise das Leben zweier anti-israelischer Terroristen beschreibt, gewann letztes Jahr einen wichtigen Preis beim internationalen Filmfestival in Berlin. Er erhielt in der Folge auch viele andere Preise von anderen Festivals. Man fragt sich: wie ist es möglich, dass ein solcher Film von vielen kultivierten und kunstsinnigen Menschen bejubelt wird – nach all den tragischen Ereignissen, die durch brutalen Terror verursacht wurden? Warum diese Doppelmoral gegenüber Terrorismus?

Der Hauptgrund dafür ist, dass Selbstmord-Terroristen (wir sollten sie "Genozid-Terroristen" nennen) – wenn sie in Israel aktiv sind – von vielen nicht als Mörder betrachtet werden, sondern als Freiheitskämpfer, deren Motive verstanden werden sollten.

Leider haben jüdische Medienleute (darunter viele Israelis!) einen starken Anteil an dieser ungerechten und gefährlichen Unterscheidung. Es gibt ein Wort, das die Basis darstellt für die "Akzeptanz" palästinensischer Terroristen, ein Wort, das immer wieder in allen politischen Diskussionen über den israelisch-palästinensischen Konflikt fällt: das Wort "Besetzung".

Alles Land, das bis 1967 kein Teil Israels war – ist "besetztes Gebiet". Wenn dem so ist, dann handelt es sich um gestohlenen Land, und alle Mittel scheinen gerechtfertigt, um Israel zur Rückgabe des Gestohlenen zu zwingen. Wenn dem so ist, dann gibt es keine Diskussion über Gush Etzion oder andere Siedlungsblöcke, dann gibt es nicht einmal eine Diskussion über ein vereintes Jerusalem. Diese Gebiete sind gestohlen und auf illegale Weise besetzt und müssen bald zurückgegeben werden.

Der Begriff "Besetzung" erinnert viele Menschen auch an die deutsche Invasion und Besetzung grosser Teile Europas im Zweiten Weltkrieg – und

das tiefe Ressentiment, das wir gegen den Nationalsozialismus hegen, macht Israels Sünde sogar noch schlimmer. Es ist nur ein kleiner Schritt vom Wort "Besetzung" zum Vergleich Israelis mit Nazi-Deutschland! Und wenn dem so wäre, wer könnte den Palästinensern das Recht absprechen, sich vehement gegen diese Art der Besetzung ihres Landes zu wehren.

Die Verwendung des Begriffes "besetzte Gebiete" ist gefährlich, unverantwortlich und völlig ungerechtfertigt.

Erinnern wir uns an drei Hauptpunkte, um zu zeigen, warum Israels Präsenz in den Gebieten nicht als "Besetzung" bezeichnet werden kann:

1. Israel hat keinen Krieg initiiert, um Land zu erobern. Israel wurde 1967 angegriffen und ging in einen Verteidigungskrieg, um Land und Volk Israel zu retten.
2. Israel hat keinem souveränen Staat Land weggenommen. 1967 waren die "besetzten Gebiete" illegal in den Händen Jordaniens und Ägyptens (das Westjordanland und der Gazastreifen). Ihre Präsenz dort war von der Welt nicht anerkannt (nicht einmal von den Staaten der Arabischen Liga).
3. 1922 hatte der Völkerbund die 1967 eroberten Gebiete für eine jüdische Besiedlung versprochen. Alle Resolutionen dieser internationalen Körperschaft wurden in die Vereinten Nationen übernommen und in deren Entscheidungen miteinbezogen (Artikel 80 der Charta der Vereinten Nationen).

Es gibt dafür keine Analogie in der Geschichte, dass in einem Verteidigungskrieg eroberte Gebiete unter ähnlichen Umständen als "besetzte Gebiete" betrachtet wurden und nicht als Basis für Grenzveränderungen in einem Friedensvertrag.

Und wo liegt der Unterschied zwischen dem Land, das nach dem Unabhängigkeitskrieg von 1948 Israel angegliedert wurde, und den nach dem Krieg von 1967 erworbenen Gebieten?! Warum gehören die einen zu Israel – und die anderen sind illegal besetzt?

Die meisten Araber sind ohnehin der Meinung, das gesamte Land des Staates Israel sei gestohlen ("die Besetzung begann 1948"). Und jene, die jetzt über die "Besetzung" der Gebiete jenseits der Grünen Linie von 1967 spre-

chen, spielen in die Hände der Palästinenser und ihrer Anti-Israel Propaganda.

Die sehr "sanfte" Behandlung der Hamas Bewegung, die die Wahlen in den palästinensischen Autonomiegebieten gewann und die erklärt, ganz Israel müsse durch Terror von der Besetzung "befreit" werden, ist der Beweis dafür. Unsere Verwendung des irreführenden Begriffes "besetzte Gebiete" stärkt die Doppelmoral, mit der viele Staaten der Welt die verschiedenen Terrorgruppen – Al Akaida und Hamas – behandeln.

Wenn die Zeit für ein Friedensabkommen zwischen Israel und einem verlässlichen palästinensischen Partner reif sein wird, werden viele Zugeständnisse gemacht werden müssen. Aber im Voraus zu erklären, alle diese Gebiete gehörten nicht zu Israel und seien Teil einer illegalen Besetzung? Gehört das alte Jerusalem, das 1948 angegriffen wurde, nicht zu Israel? Sind viele Gebiete wie Gush Etzion nicht Teil der zionistischen Unternehmung? Haben die Juden, die in den Pogromen von Hebron brutal getötet wurden, kein Recht auf Rückkehr in ihr historisches jüdisches Zentrum?

Jene, die erklären, grosse Teile Israels seien besetzte Gebiete, unterstützen auch indirekt die Behauptung der Araber, Juden hätten wirklich keine wahren Wurzeln im Heiligen Land, wie es in einem palästinensischen Schulbuch heisst: "Das Argument, die Juden hätten historische Rechte in Palästina, ist die grösste Lüge der Menschheitsgeschichte" (Schulbuch der sechsten Klasse). Es ist sehr bedauerlich, dass die hässlichen Bemühungen der arabischen Propaganda, die jüdische Geschichte neu zu schreiben ("es gab keinen Tempel", etc.), von vielen von uns unterstützt werden!

Durch die Erklärung, diese ganzen Gebiete seien Teil einer illegalen Besetzung, unterstützen wir auch ein besonderes Konzept: dass nämlich diese ganzen Gebiete "judenrein" werden müssen, ein Konzept, das nicht an wirklichen Frieden glaubt. Wenn in Israel mehr als eine Million palästinensische Araber leben, warum ist es undenkbar, dass Juden unter der palästinensischen Autonomiebehörde leben? In diesem Zusammenhang muss betont werden, dass fast alle Juden, die sich jenseits der Grünen Linie von 1967 ansiedelten, ihre Häuser auf öffentlichem Land bauten und nicht auf privatem, arabischen Eigentum.

Wenn es unserer Forderung nach Sicherheit keine Basis von Gesetz, Gerechtigkeit und Moral hat, wenn wir unsere Rechte auf das Land Israel nicht betonen, wenn wir hauptsächlich die arabische Position unterstützen, grosse Teile Israels gehörten ihnen und seien gewaltsam gestohlen, dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir miterleben müssen, wie so viele junge Studenten auf den Campussen der amerikanischen Universitäten, die palästi-

nensische Propaganda gegen Israel annehmen. Dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich so viele Schriftsteller und Medienleute gegen die israelische Politik aussprechen. Dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn grosse Kirchen ihren Gemeindemitgliedern sagen, sie sollten Israel wirtschaftlich nicht unterstützen.

Und dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn ein so angesehener Preis einem Film verliehen wird, der für anti-israelische Terroristen nicht nur Verständnis zeigt, sondern sogar eine gewisse Bewunderung.

—

Arthur Cohn

Arthur Cohn ist der mit Academy Awards (Oscars) ausgezeichnete Produzent zahlreicher Filme, darunter DER GARTEN DER FINZI-CONTINI und EIN TAG IM SEPTEMBER.

Dieser Artikel erschien in der Ausgabe April 2006 der Monatszeitschrift „Cicero – Magazin für politische Kultur“.

http://www.cicero.de/97.php?ress_id=1&item=1075

Mit freundlicher Genehmigung des Autors auf www.projekt-j.ch veröffentlicht.